

Fünftes Capitel.

Aus- und Einwanderung in Schleiz.

Seit der erste unseres Geschlechtes vor Jahrhunderten die Stadt Schleiz zu seinem Wohnsitze erwählte, ist diese im Allgemeinen und bis auf die neueste Zeit der Hauptsitz der Weifsker geblieben.¹⁾ Es sind aber auch manche von ihnen nach anderen Städten des engeren oder weiteren Vaterlandes übergewandert. Manche haben selbst in weiter Ferne jenseits des Oceans eine neue Heimath gesucht und gefunden. Man kann das gewiss bedauern. Andererseits aber wird es vielleicht von den vortheilhaftesten und heilsamsten Folgen für das Geschlecht in seiner Gesammtheit werden. Es kann und wird hoffentlich dazu dienen, seine freiere Entfaltung zu begünstigen, ihm bessere Lebensbedingungen und die Gelegenheit zu entsprechenderer Bethätigung seiner Kräfte zu verschaffen.

Nicht gleichzeitig in grösserer Anzahl haben die Auswanderer unseres Geschlechtes ihre Vaterstadt verlassen, etwa um an der Gründung einer Kolonie in fernen Welttheilen sich zu betheiligen. Meist waren es nur einzelne unverheirathete Männer jugendlichen Alters, dann und wann wohl auch einmal ein Familienvater mit Weib und Kind, die sich dazu entschlossen, immer aber blieben sie ohne näheren Anschluss an andere Auswanderer. Höchstens hat hie und da einmal ein Bruder, wenn

¹⁾ Vergl. Brückner Landeskunde II. S. 592. Nach Aufzählung der Merkwürdigkeiten der Stadt scherzhaft: man habe sie dabei „als Sitz der Weifsker — — — übersehen“.

es ihm gut ging, einen oder mehrere seiner Geschwister oder sonstigen Verwandten und Freunde nachgezogen. Meist war der Weggang von Schleiz ein freiwilliger, sei es, dass er in bewusster Absicht und in Ausführung eines wohl erwogenen Planes erfolgte, sei es, dass die zunächst temporär in Aussicht genommene Abwesenheit, wie bei angehenden Kaufleuten behufs ihrer Ausbildung, bei Handwerksgesellen während der Wanderschaft, durch Umstände mehr zufälliger Art zu einer definitiven wurde, etwa weil sich ihnen eine günstige Gelegenheit zur Gründung oder Uebernahme eines lohnenden Handels- oder Fabrikgeschäftes, zur Fortsetzung eines bestehenden Handwerksbetriebes nach Verheirathung mit der Wittve ihres Meisters u. dergl. darbot. Zuweilen war er aber auch ein halb unfreiwilliger, wie bei Beamten, die nach einem anderen Orte versetzt, wie Theologen, die in ein auswärtiges geistliches Amt berufen wurden. Soviel ich weiss, haben aber keinen, das dürfen wir hervorheben, strafwürdige Handlungen oder Verbrechen genöthigt, sich und seine Schande in fernen Landen zu verbergen. Niemals gaben auch, soweit unsere Kenntniss reicht, religiöse, niemals politische Gründe den Anlass, vielmehr lagen die Triebfedern fast ausschliesslich auf wirthschaftlichem Gebiete. In ersterer Beziehung könnte wohl auch hier nur die Einführung der Reformation in Frage kommen; es ist jedoch nicht bekannt, dass sie zu irgendwelcher Bedrückung oder Erregung in der Bürgerschaft von Schleiz geführt hätte und direkt oder indirekt die Veranlassung zum Fortgange von Bürgern geworden wäre, wenn man von den beseitigten unfähigen Geistlichen absieht. Als 1533 die Reformation auf Befehl des Kurfürsten von Sachsen als Afterlehnsherren durch die von diesem bestellten Visitatoren eingeführt wurde, trotz anfänglichen Widerstandes der Landesherren Heinrichs des älteren und Heinrichs des jüngeren zu Gera,¹⁾ hat die Bürgerschaft von Schleiz, und mit ihr auch unser Geschlecht, sich offenbar ohne ernstlichen Widerspruch dem als Anordnung der von Gott ihr geordneten Obrigkeit gefügt, wie man das damals von guten Staatsbürgern und Unterthanen auch

¹⁾ Vergl. Alberti, Geschichte des Deutschen Hauses zu Schleiz (Schleiz 1877) S. 73 ff.

in Religionssachen verlangte. Und wenn der Rath sich auch anfangs „sperrte“, so geschah das wohl weniger aus innerer Ueberzeugung, als weil er aus Klugheit zu den Landesherren in Gera glaubte halten zu müssen. Dass die neuen Lehren in Schleiz damals überhaupt schon festen Fuss gefasst hatten, ist möglich, aber nicht zweifellos;¹⁾ jedenfalls hören wir von einer besonderen Aufregung aus religiösen Gründen, von Kämpfen zwischen den Anhängern der alten und der neuen Lehre, wie sie in anderen deutschen Städten der Einführung der Reformation voraufgingen und hin und wieder auch zu Stadt- und Landesverweisungen, zur Auswanderung glaubenseifriger Bürger führten, in Schleiz nichts. Vielleicht war das Interesse an Glaubenssachen dort überhaupt nicht sehr stark. Auch später ist von religiösen Kämpfen und Bedrückungen, wie etwa zur Zeit der Verfolgung der Crypto-Calvinisten in Sachsen, meines Wissens, niemals und nirgends die Rede.

Auch davon, dass politische Gründe oder Ansichten Auswanderungen veranlasst hätten, findet sich in Schleiz, soweit unser Geschlecht in Frage kommt, keine Spur.²⁾ Die revolutionären Bewegungen, selbst der Jahre 1848 und 1849, sind dort im Ganzen ziemlich harmlos verlaufen.³⁾ Für die Glieder unserer Familie, die sich wegwandten, waren fast ausschliesslich wirtschaftliche Gründe massgebend, wie oben bereits bemerkt wurde. Nicht gerade Uebervölkerung und materielle Noth, aber doch gewisse Schwierigkeiten des Erwerbes oder der Wunsch, ihre zwar leidliche aber doch nicht hinreichend befriedigende Lage zu verbessern, liessen sie wünschenswerth erscheinen und gaben den Anstoss dazu. Theologen, Juristen, Aerzten, Geschäftsleuten bot sie bei der Ueberfüllung des nun einmal gewählten

1) Im October 1529 war Luther in Schleiz und wird wohl auch dort gepredigt haben. Vergl. Brückner, Landeskunde II, S. 590f.

2) Anders freilich bei der Schlesischen Linie, s. V, cap. 2, insbes. V, 15, 18, 20. —

3) Ganz ohne Wirkung blieben jedoch die durch die grosse Franz. Revolution verbreiteten Ideen auch in Schleiz nicht. Ein Mitglied einer auch mit unserem Geschlechte mehrfach verschwägerten Familie, der Tuchmacher Behr, machte sich dabei besonders bemerkbar. Vergl. die Chroniken zum Jahre 1796. Er wanderte später nach Strassburg aus, wo mein Onkel Dr. G. Behr seine Nachkommen während des Krieges von 1870/71 aufgesucht hat.

Berufes sicherere Gelegenheit zu lohnendem Erwerbe und zur Befriedigung ihrer Standesbedürfnisse. Mitunter mögen freilich auch unangenehme Familienverhältnisse und geschäftliches Unglück, vielleicht auch einmal eine leichtsinnige Handlung (vergl. IV, 61) oder — vor der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht — Wandertrieb und Thatendrang gepaart mit Furcht vor der Aushebung zum Militär, die Veranlassung gewesen sein. Und wer möchte es vor allem jungen, unternehmungslustigen Kaufleuten und Industriellen verargen, wenn sie die Beengtheit der heimathlichen Verhältnisse gegen freiere einzutauschen sich leicht geneigt zeigten, wenn sie in anderen im Aufschwunge begriffenen Städten und Ländern, ja selbst jenseits des Oceans in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, neue Erwerbsquellen und Gelegenheit zu fruchtbringenderer Thätigkeit suchten. Wie noch in neuerer Zeit, nach Brückner,¹⁾ die Bürgerschaft von Schleiz es an der nöthigen Rührigkeit fehlen liess, im Handwerke, im Handel und Fabrikwesen nur geringes Leben herrschte und es im Ganzen an rechtem Schwunge und weiterem Absatze fehlte, Verhältnisse, die sich anscheinend erst in neuester Zeit zu bessern beginnen, so mag es im Allgemeinen auch in früherer Zeit bald in grösserem, bald in geringerem Umfange, gewesen sein. Es hat auch Schleiz wenig genützt, dass es durch seine Lage an einer grossen belebten Handelsstrasse ehemals besonders begünstigt war und lange Jahre den Vorzug genoss, Residenz zu sein. Es fehlte ihm die Energie des Bürgergeistes, der Gera gross und reich gemacht hat. Ja gerade seine Eigenschaft als Residenz soll — immer nach Brückner — die Arbeitslust und Selbsthülfe der Bevölkerung geschwächt haben und eine der Hauptursachen sein, dass es in Industrie und Gewerbe „mehr krankt und lahmt als blüht und wohlhändig ist“. Dass ein Schleizer Kaufmann wie Christian Rudolph Weifsker (IV, 67) im Anfange unseres Jahrhunderts die ganze Umgebung, Zeulenroda und wohl zum Theil auch die benachbarten Sächsischen Fabrikstädte, mit der von ihm eingeführten Ungarischen Wolle versorgte, ist wohl eine ganz vereinzelte Ausnahme geblieben.

Was nun die Ziele der Auswanderung anlangt, so lässt sich

¹⁾ Landeskunde I., 257; II., 571.

zunächst feststellen, dass die Weisker ehemals keine Neigung für das platte Land gezeigt haben. Sie haben fast ausnahmslos Aufenthalt nur dann dort genommen, wenn sie ihr Beruf, wie etwa Geistliche, Forstbeamte u. s. w., dazu zwang. Weiskers Wittwe, welche in einem aus dem Jahre 1825 stammenden „Verzeichnisse derer dermaligen Innungen“¹⁾ bl. 2 in Tegau als Mitglied der Zeug- und Leineweberinnung erwähnt wird, entstammt vermuthlich den Neustädter Weiskern (vergl. VI. Theil cap. 3). Auch die benachbarten kleinen Städte, in denen ähnliche Verhältnisse wie in Schleiz herrschten, scheinen nicht, oder doch nur ganz vorübergehend, von Angehörigen unseres Geschlechtes zum Wohnsitze gewählt worden zu sein (z. B. IV, 65 als Sohn von IV, 57). In dem Türkensteuerregister von 1592, das ich daraufhin durchgesehen habe, findet sich unser Name (und ebensowenig Peifsker oder Clement) weder in Tanna noch in Saalburg und auch in dem damals noch ziemlich unbedeutenden Gera kommt er in einem 1701 aufgenommenen Bürgerverzeichnisse noch nicht vor.²⁾ Besondere Anziehungskraft hat dagegen im 16. Jahrhunderte Nürnberg als wichtiges Handelsemporium ausgeübt, wie denn überhaupt die Beziehungen von Schleiz zum fränkischen Süden damals weit lebhafter gewesen zu sein scheinen, als heutzutage (vergl. unten III, 6, 9, 11, 15, 16, auch 4 e u. i). Die Fleischerfamilie wandte sich im vorigen und auch noch in diesem Jahrhunderte vorzugsweise Berlin zu.³⁾ Besonders umfangreich ist aber die Auswanderung seit etwa 50 Jahren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewesen. Die staunenswerthe Entwicklung dieses Landes, die verbesserten Verkehrsmittel und das Beispiel Anderer mag nicht unwesentlich dazu beigetragen haben, dass sie gerade dorthin sich richtete. Auch nur von zwei dahin Ausgewanderten ist

1) F. Hausarchiv Schleiz.

2) Im F. Hausarchive Schleiz. Aufgestellt für die Erbhuldigung, welche am 27. October 1701 für Heinrich XVIII. stattfand. Nach Brückner I. S. 380 soll dieser aber schon 1698 die Regierung selbständig übernommen haben.

3) In Berlin hatte im Anfange des 18. Jahrhunderts ein anderer Schleizer, der als Mathematiker und Ingenieur bedeutende Johann Heinrich Behr (geb. 1647 in Schleiz, gest. 1717 in Berlin), grossen Ansehens genossen. Nach ihm ist in Berlin die Behrenstrasse benannt. 1752 waren von Friedrich dem Grossen voigtländische Bauleute in Berlin angesiedelt worden.

mir bekannt geworden, dass sie nicht gefunden haben, was sie suchten, und nach mehrjähriger Abwesenheit nach Deutschland zurückgekehrt sind.

Ich lasse nun, nach den Jahrhunderten geordnet, ein Verzeichniss der aus Schleiz ausgewanderten Geschlechtsgenossen folgen, soweit ich von ihnen Kenntniss erlangt habe. Diejenigen, welche schliesslich nach Schleiz zurückkehrten, sind dabei unberücksichtigt geblieben.

I. 16. Jahrhundert.

- 1) Nicolaus (III, 11) 1559 in Nürnberg.
- 2) Michael (III, 9) † 1599 in Nürnberg als Diakonus.
- 3) Simon (III, 8) }
- 4) Christoph (III, 14) } galten 1559 als verschollen.

Zweifelhaft kann es sein, ob die 1581 im Wappenbriefe erwähnten Brüder Jacob und Clement, Vettern des vorgenannten Michael, in Nürnberg wohnten. Vergl. hierüber III. unter 15. Ebenso ist unbekannt, ob der 1588—1590 als Pfarrer von Remptendorf genannte Caspar Weifsker (III, 18 und IV, 4) aus Schleiz gebürtig war. Seine Wittve lebte aber dort. Ueber einen abwesenden, vielleicht in dieses oder erst in das nächste Jahrhundert zu setzenden Hans vergl. IV, cap. 10 unter a.

II. 17. Jahrhundert.

- 1) Johannes (IV, 10), Baccalaureus, wurde 1603 anderwärts Pfarrer.
- 2) Philipp Clemen (IV, 22), Schreiber, nur 1622 in Schleiz genannt.
- 3) Balthasar (IV, 76), Rothgerber, 1633 in Zeulenroda.
- 4) Hans Christoph (IV, 28), 1642 Soldat.
- 5) Johannes (IV, 84), 1656 Apotheker in Kahla.
- 6) Tobias (IV, 85), 1663 Pfarrer in Rödersdorf, später Diakonus in Tanna.

Ausserdem glaube ich Auswanderung auch bei den meisten Kindern männlichen Geschlechtes annehmen zu dürfen, von denen wir, ausser ihren Namen und dem Tage ihrer Taufe, etwas Weiteres aus den Kirchenbüchern nicht erfahren. Denn wenn

auch hin und wieder eine Eintragung — hier insbesondere über den Tod eines Mannes oder Knaben — in Folge von Nachlässigkeit bei Führung der Kirchenbücher oder ähnlichen Gründen unterblieben sein mag, so ist das doch gewiss nicht in allen Fällen vorauszusetzen, in denen die Kirchenbücher schweigen.

III. 18. Jahrhundert.

- 1) Clemens (IV, 38), Lohgerber, 1752 in Horneburg.
- 2) Christian Friedrich (IV, 44), Fleischer, 1778 in Berlin.
- 3) Georg Tobias (IV, 45), Fleischer, 1765 in Berlin.
- 4) Johann Gottfried (IV, 46), Fleischer, 1777 in Berlin.
- 5) Johann Albert (IV, 62), Tuchmacher, c. 1775 unbek. wohin.
- 6) Johann Gottlieb (IV, 63), Schuhmacher, c. 1780 in Ronneburg.
- 7) Johann Gottfried (IV, 37), Lohgerber, c. 1732 in Gera.
- 8) Wolfgang Christoph (IV, 61), Candidat d. Theologie, 1751 in Frankfurt a. M., später in Indien verschollen.
- 9) Friedrich Konrad (IV, 66), Pfarrer, † 1810 in Göschitz.¹⁾
- 10) Johann Gottlieb (IV, 57), Diaconus, † 1786 in Tanne.
- 11) Johann Gottlieb (IV, 81), Kaufmann, † 1756 in Lauban.

IV. 19. Jahrhundert.

- 1) Johann Christian (V, 14), Fleischer, † 1836 in Breslau.
- 2) Konrad Adolph (V, 51), Kaufmann, † 1881 in Waldheim.
- 3) Gustav Adolph (V, 95), Kaufmann, † c. 1896 in Zwickau.
- 4) Alexander Clemens (V, 96), Kammergutspachter, † 1856 in Oschitz.
- 5) Julius Rudolph (V, 76), Kammergutspachter, † 1896 in Pahren.
- 6) Alwin Eduard (V, 117), Kaufmann, † 1896 in Göppingen.
- 7) Gustav Albrecht (V, 61), Postsecretär, zr. Zt. i. Halberstadt.
- 8) Richard Clemens (V, 63), Oberförster a. D., zr. Zt. in Jena.
- 9) Victor Ferdinand (V, 64), Kaufmann und Gärtner, zr. Zt. in Linz a./D.

¹⁾ Zwar nicht in Schleiz geboren, aber Sohn des in Schleiz als Archidiaconus verstorbenen Joh. Michael W., und deshalb hier aufgenommen.

- 10) Julius Eduard (V, 65), Buchdruckereibesitzer, † 1881 in Hamburg.
- 11) Heinrich Thankmar (V, 67), Bürgermeister, zr. Zt. in Minden (Hannover).
- 12) Herman August (V, 72), Kaufmann, † 1891 in Sprottau.
- 13) Bruno Karl (V, 71), Kaufmann, zr. Zt. in Wurzen.
- 14) Victor Heinrich (V, 77), Kaufmann, zr. Zt. in Greiz.
- 15) Otto Herman (V, 103), Wasserbauinspector, zr. Zt. in Münster i. W.
- 16) Karl Albert (V, 106), Kaufmann, zr. Zt. in Köln a. Rh.
- 17) Richard (V, 102), Kaufmann, zr. Zt. in Jena (Heilanstalt).
- 18) August Edmund (V, 101), Oesterreichischer Offiziersaspirant, † 1872 in Schleiz.
- 19) Karl Heinrich (V, 9), Fleischer, zr. Zt. in Oranienburg.
- 20) Heinrich Gustav (V, 11), Fleischer, desgl.
- 21) Karl Ferdinand (V, 73), Kaufmann, zr. Zt. in Berlin.
- 22) Johann Heinrich (V, 83), Lohgerber, † in Gera.
- 23) Heinrich Ludwig (V, 10), Weber, † in Gera.
- 24) Albrecht Bernhard (V, 53), Justizrath, † 1898 in Gera.
- 25) Alexander Edmund (V, 59), Landgerichtsrath, † 1893 in Gera.
- 26) Clemens Herman (V, 120), Arzt, zr. Zt. in Gera.
- 27) Gustav Herman (V, 99), Weber, † in Gera.
- 28) Heinrich Bernhard (V, 115), Kaufm., zr. Zt. in New-York.
- 29) Karl Ferdinand (V, 116), Kaufm., zr. Zt. in New-York.
- 30) Friedrich Clemens (V, 114), Kaufm. in New-York, † 1858.
- 31) Karl Victor (V, 58), Kaufmann, zr. Zt. in New-York.
- 32) Herman Ferdinand (V, 75), Kaufm., † 1895 in New-York.
- 33) Maximilian Bernhard (V, 60), zr. Zt. Dayton, Ohio.
- 34) Herman Konrad (V, 62), Landwirth, zr. Zt. St. Helena, Californien.
- 35) Heinrich Wilhelm (V, 12), Fleischer, zr. Zt. Illinois.
- 36) Arthur Herman (V, 119), Kaufm., zr. Zt. New-York(?).

Nicht weniger als 36 Personen, also über 43% von den unten im V. Theile unter 83 Nummern (1—14, 44—77, 81—106, 113—121) aufgeführten Schleizer Weiskern, haben sich in unserem Jahrhunderte von Schleiz weggewendet. Einige jüngere Familien-

glieder, die unten keine besondern Nummern erhalten haben (z. B. V, 5, c oder 117 c und d), sind dabei noch nicht einmal mitgerechnet.

Der Auswanderung steht nun zwar auch eine Einwanderung gegenüber, doch ist sie im Verhältnisse zu jener nur sehr gering. Sie beschränkt sich, meines Wissens, abgesehen von der Uebersiedlung eines alten emeritirten, vermuthlich unverheiratheten Pfarrers von Mielesdorf (IV, 86) und der Wittve eines aus Schleiz gebürtigen Tannischen Geistlichen (IV, 85) mit ihren Töchtern nach Schleiz, auf die Wittve und Kinder des Pfarrers Friedrich Konrad in Göschitz (IV, 66). Nicht mit unter den Eingewanderten aufzuführen waren die anderwärts geborenen Kinder des Johann Michael (IV, 59), weil dieser, aus Schleiz gebürtig, zwar längere Zeit in verschiedenen auswärtigen Pfarrämtern thätig war, aber doch schliesslich als Schleizer Archidiaconus starb.